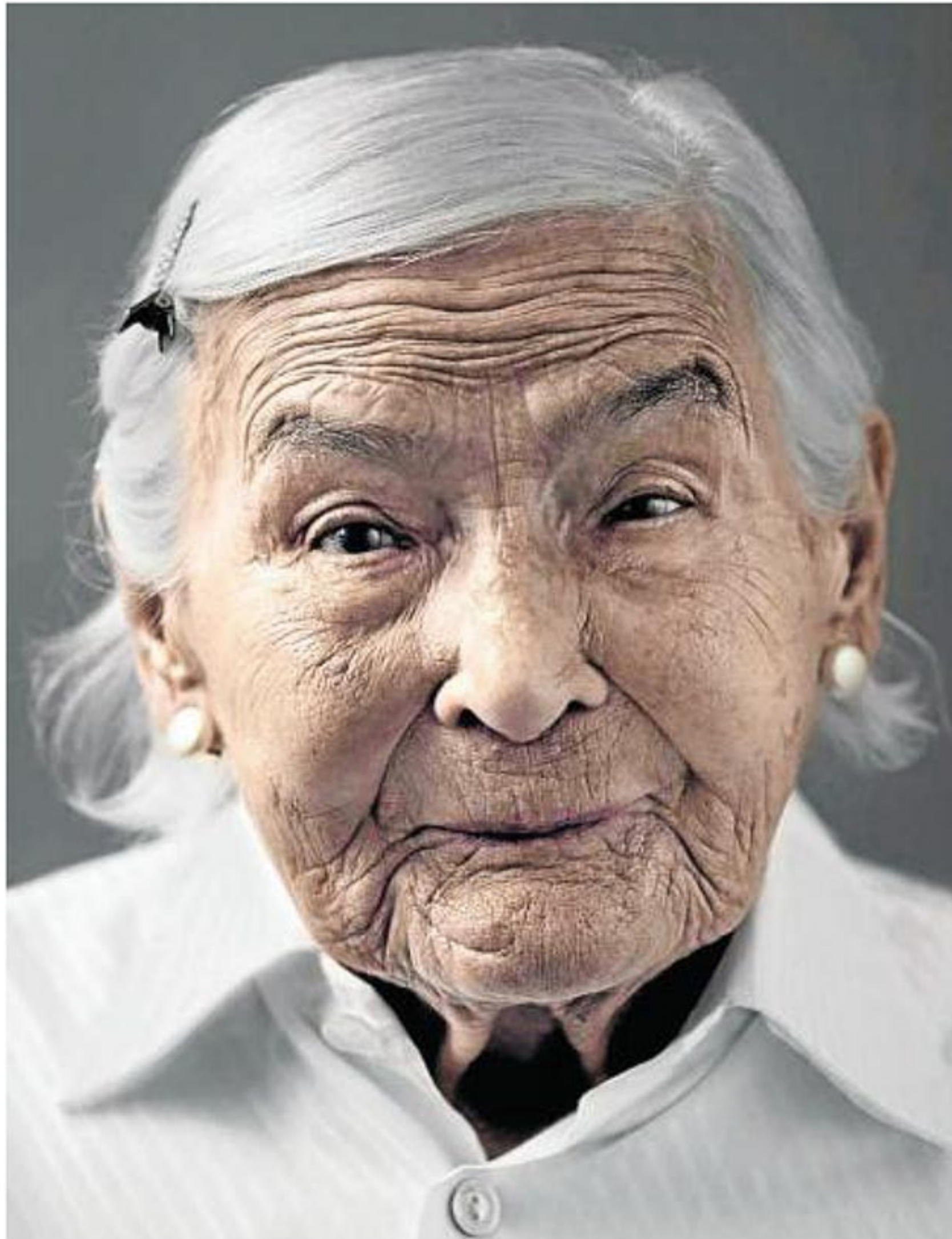


Journal

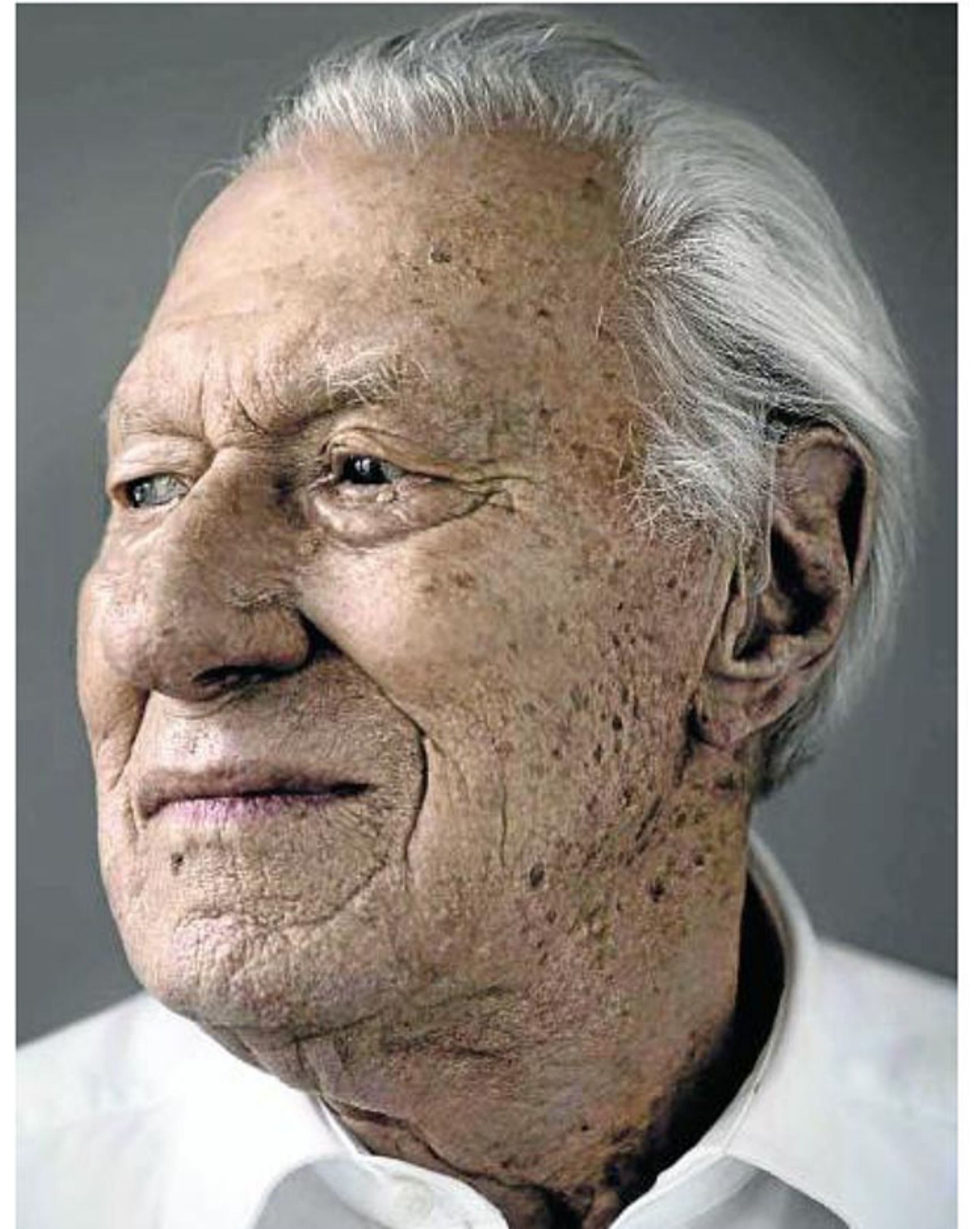
DAS WOCHENEND-MAGAZIN DER RHEIN MAIN PRESSE | SAMSTAG, 7. AUGUST 2010



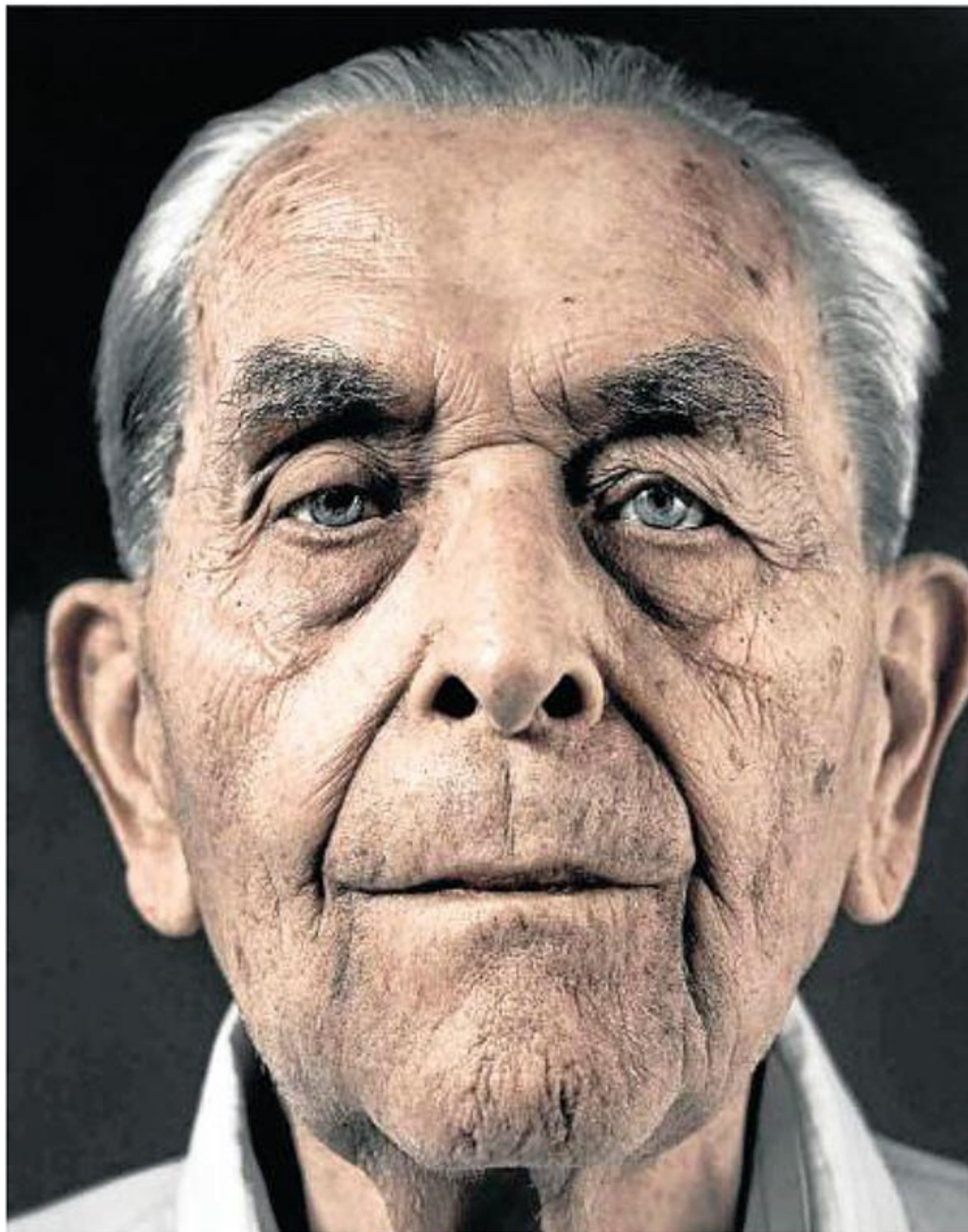
Else Pauli, *1907, Schneiderin



Margit Haase, *1904, Hausfrau



Walter Jonigkeit, *1907, Kinobetreiber



Willi Häuseler, *1907, Maschinenschlosser



Hanna Merke, *1907, Tänzerin

In 100 Jahre alte Augen blicken

AUSSTELLUNG „Jahrhundertmensch“ –
Fotografien von Karsten Thormaehlen
Von Dagmar Staab

Nein, ich habe keinen Computer. Meinen Sie, ich sollte mir einen anschaffen?“ Diese Frage stammt von Hanna Merke, und sie ist 103 Jahre alt. Die frühere Tänzerin ist eine der Frauen, die Karsten Thormaehlen für seine Ausstellung „Jahrhundertmensch“ fotografierte. Bis 4. September sind die Werke im Mainzer Rathaus zu sehen. Wie kam es zu der Idee, Menschen in Szene zu setzen, die Kaiser Wilhelm II. noch erlebt haben, im Gestapohauptquartier mit Heinrich Himmler diskutierten oder bei denen die Schulzeit 1921 endete? „Ich wollte mit der Kamera in Augen blicken, die 100 Jahre gesehen haben“, erklärt Thormaehlen. „Und ich wollte ein anderes Geburtstagsfoto als das übliche mit lächelndem Jubilar, buntem Blumenstrauß und Hände schüttelndem Bürgermeister. Außerdem bin ich persönlich noch nie einem so alten Menschen begegnet.“

Doch zunächst interessierte sich niemand für die Fotos des in Bad Kreuznach geborenen Künstlers. „Nur Ab-

sagen“, erinnert er sich. Das Ganze sei erst mit dem 100. Geburtstag des Hotel Adlon in Berlin im Jahr 2007 ins Rollen gekommen. Das Haus hatte 100 Menschen, die mindestens 100 Jahre alt waren, zu Kaffee und Kuchen eingeladen. 90 seien gekommen, sagt Thormaehlen, einige Interessierte habe er vor die Linse gebeten.

Um 20 bis 30 Porträts zusammenzubekommen, recherchierte zudem eine Fotoassistentin bei rund 300 Altteneinrichtungen im Großraum Berlin. Einzige Voraussetzungen für die Teilnahme: Zum einen natürlich das Alter, zum anderen durften die Models nicht dement sein und mussten einen Freigabevertrag unterschreiben können. Johannes „Jopie“ Heesters wurde ebenfalls angeschrieben, erzählte Thormaehlen, habe sich aber nie gemeldet.

Richtig lustig sei es auf den Fotoshootings zugegangen, erzählt der 45-jährige freischaffende Künstler, der sich sonst eher Produkten und Architektur widmet und die Porträtfotografie als „Entspannungsübung“ betreibt. „Die haben gesungen, gelacht

und Witze erzählt; das war richtig mitreißend und erfrischend.“

Erich Büttner aus Berlin berichtete von dem halben Glas Milch mit Bienenhonig, das er jeden Tag trinkt. Margit Haase von ihren frommen Eltern, die Theater- und Kinobesuche strengstens verboten hatten. Hildegard Hermanski erinnert sich an eine Kaiserparade auf dem Tempelhofer Feld und Lina Haag an die Diskussion mit Heinrich Himmler über die Freilassung ihres Mannes.

Für die Aufnahmen mussten die Damen und Herren ein weißes Oberhemd anziehen. War keines zur Hand, fand sich eines im Requisitekoffer. Die Brille wanderte ebenfalls ins Etui, was zu Diskussionen führte und nicht immer klappte.

Die Augen, hat Karsten Thormaehlen beobachtet, verblassen bei Menschen wie die Haare. „Beide werden mit der Zeit grau, die Augen vielleicht

mit einer hellblauen Nuance.“ Runzeln, Falten, Altersflecken – na klar kann man bei diesen Bildern jede einzelne mit dem Finger entlangfahren. „Aber ich wollte mit diesem Projekt auch zeigen, dass hohes Alter nicht negativ sein muss.“

80 bis 100 Mal hat er pro Person den Auslöser gedrückt, die Digitalkamera schob die Bilder direkt in den Computer und die Abgelichteten konnten mitentscheiden, welches Foto genommen werden sollte. Retuschiert wurde nicht, bis auf das Auge einer Frau, das „irgendwie nach innen verschwunden sei“. Sie wisse auch nicht, wohin.

Auf die Frage, ob er denn während der Arbeit hinter das Geheimnis des Alters gekommen sei, antwortet Thormaehlen: „Es ist nicht das gerühmte Gläschen Wein oder der Schnaps jeden Tag. Wichtig scheint mir eine bescheidene Lebensweise zu sein und

»Ich habe erst aufgehört, mich um meine Kinder zu sorgen, als ich erfuhr, dass sie im Altenheim sind.«

die Kunst, sich auch über kleine Dinge freuen zu können. Außerdem ist mir aufgefallen, dass alle in Heimen in den Gegenden leben, wo sie auch geboren wurden. Sie sind nicht geflohen, haben Krisen ausgesessen und einfach immer weitergemacht.“

Zurzeit leben in Deutschland über 10 000 Hundertjährige, vor 35 Jahren waren es nur ein paar Hundert. Die Verteilung zwischen Männern und Frauen ist etwa 1:3. „Hundertjährige“, schreibt Barbara Hardinghaus in den begleitenden Texten zur Ausstellung, „sind die Alterselite, sie haben Seuchen, Krankheiten, persönliche Krisen und ein kriegerisches 20. Jahrhundert überstanden. Sie sind nicht nur Zeitzeugen, sondern auch Vorbilder für das, was immer mehr Menschen erleben werden.“

Für sein neues Projekt hat Karsten Thormaehlen „Silver Heroes“ beim Wickel. Menschen wie den 85-jährigen Bungee-Springer oder 78-jährigen Tennistrainer, jeder der Älteste seiner Disziplin. „Im Moment bin ich auf dem „Hilfe zur Selbsthilfe“-Trip. Ich will, dass Menschen begreifen,

dass, wenn sie sich aus dem Alltag zurückziehen und Krankheiten zu viel Raum geben, geringe Chancen haben, das Alter erfüllt und gesund zu erleben.“ Er selbst wolle übrigens nicht auf Teufel komm raus 100 Jahre alt werden. „Es geht darum, gesund alt zu werden und sich neugierig auf den nächsten Tag zu freuen.“ ■

INFORMATIONEN

Die nächste Station der Ausstellung ist Köln. In jeder Stadt werden die 2 x 1,20 Meter großen Bilder mit ortsansässigen Senioren ergänzt. Bewerben kann man sich beim Fotografen. Alle Fotos sind in dem Bildband „Jahrhundertmensch“ veröffentlicht. Er ist im Verlag Moonblinx Publishing erschienen und kostet 39,95 Euro. Die Ausstellung im Foyer des Mainzer Rathauses ist montags bis freitags von 8 bis 18 Uhr zu sehen. Nach den Sommerferien auch samstags von 8 bis 13 Uhr.

➔ www.karstenthormaehlen.de